

oase newsletter

wohnen im alter

KOLUMNE

Unsere Senioren
erzählen

OASE GRUPPE

Biografie als
Lebensbaum

OASE STIFTUNG

Begleitetes Einkaufen
Oase Charity



Interview mit Dr. Nina Wolf über Demenz

Zu welchen Veränderungen hat die nationale Demenzstrategie in den letzten 5 Jahren geführt? Eine im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchgeführte Evaluation zeigt: Die nationale Demenzstrategie hat viel Gutes angestossen. Es wurden wichtige Grundlagen, Richtlinien, Empfehlungen und Modelle guter Praxis erarbeitet. Erfreulich ist auch, dass das Thema Demenz verstärkt in den Fokus der nationalen und lokalen Politik gerückt ist. Viele Kantone haben eine eigene Demenzstrategie erarbeitet und es wurden zahlreiche neue Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen entwickelt. Es fehlt nicht an vielen guten Ideen und Initiativen, aber leider nach wie vor an Finanzierungsmöglichkeiten. Was in Zukunft sicher auch gefragt ist, ist eine stärkere Vernetzung. Wir Dienstleistenden im Demenzbereich müssen einen Weg finden, wie wir uns besser austauschen und besser zusammenarbeiten können, um unsere Angebote auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Betroffenen und Angehörigen abzustimmen.

Welche Entwicklungen nimmst du aktuell wahr? / Was ist aus deiner Sicht aktuell die grösste Herausforderung? Ich habe den Eindruck, dass die Situation von jungbetroffenen Menschen mit Demenz, also von Menschen, die vor dem Pensionsalter an Demenz erkranken, in letzter Zeit verstärkt Aufmerksamkeit erhält. Das begrüsse ich sehr! Personen, die durch eine Demenz aus dem Arbeitsleben fallen oder ihre Rolle als Vater oder Mutter nicht mehr wie gehabt wahrnehmen können, haben andere Bedürfnisse als ältere Betroffene. Viele junge Menschen mit Demenz haben zudem eine

Frontotemporale Demenz, also eine Demenzform, die sich durch Veränderungen in der Persönlichkeit und im Verhalten auszeichnet. Für Angehörige ist die Begleitung und Betreuung sehr anspruchsvoll. Sie brauchen dringend professionelle Entlastung. Bisher geraten die meisten Angebote wie Tagesstrukturen oder betreute Wohnformen bei jungen Menschen oder Menschen mit einer Frontotemporalen Demenz aber an ihre Grenzen. Es ist für Betroffene und ihre Familien sehr schwierig, etwas Passendes zu finden. Für diese Personengruppen braucht es spezialisierte Angebote, doch viele Initiativen scheitern an der Finanzierung. Hier muss sich sozialpolitisch etwas tun, denn es besteht eine grosse Not bei den Menschen.

Welche weiteren Angebote für Demenzbetroffene und Angehörige braucht es? Meine Erfahrung aus der Beratung zeigt zum einen, dass sich Angehörige mehr flexible und bezahlbare Entlastungsangebote für die Zeit zuhause wünschen. Viele Familien möchten der demenzbetroffenen Person so lange wie möglich ein Leben im Kreis der Familie ermöglichen, brauchen dafür aber Unterstützung. Einen Entlastungsdienst, eine Tagesstruktur oder einen Ferientaufenthalt können sich jedoch nicht alle leisten. Längerfristig braucht es deshalb alternative Finanzierungsmodelle, sodass auch Familien mit weniger Geld Zugang zu denjenigen Dienstleistungen haben, die sie brauchen.

Zum anderen sind gute Langzeitlösungen für Menschen mit Demenz gefragt. Hier gibt es ja bereits viele tolle Angebote



Dr. Nina Wolf, Alzheimer Zürich

«Das Oase-Team ermöglicht Demenzbetroffenen, in einem sicheren Rahmen ein möglichst autonomes Leben zu führen.»

und ich freue mich immer sehr, wenn ich von Familien erfahre, ihr demenzbetroffenes Familienmitglied sei in einer betreuten Wohnform gut «angekommen». Für Familien ist es eine grosse Entlastung, wenn sie erleben dürfen, wie ihr Angehöriger von einem kompetenten Team einfühlsam und herzlich umsorgt wird. Oft können sie die Beziehung zur demenzbetroffenen Person dann nochmals ganz anders erleben. Schön finde ich es auch, wenn Partner, Kinder und Freunde auf der (Pflege-)Wohngruppe der demenzbetroffenen Person aufrichtig willkommen geheissen werden. Vielen Familien ist es wichtig, weiterhin am Leben ihres Familienmitglieds teilhaben zu dürfen. Ich durfte übrigens auch eine Familie beraten, deren Angehörige in eine Pflegewohnung der Oase gezogen ist. Das Oase-Team ermöglicht es der Frau mit grossem Engagement und grosser Flexibilität, in einem sicheren Rahmen ein möglichst autonomes Leben zu führen. Für die Familie ist das eine grossartige Lösung.

Ist eine Enttabuisierung gelungen? Eine Studie des Kulturwissenschaftlers Heinrich Grebe zeigt: Die Art und Weise, wie in der Öffentlichkeit und in den Medien über Demenz gesprochen wird, hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Betroffene selbst, aber auch Angehörige und professionell Sorgende setzen sich dafür ein, dass nicht nur die schlimmen, sondern auch die positiven Erfahrungen eines Lebens mit Demenz ins Blickfeld geraten. Selbstverständlich ist es weiterhin wichtig, über die Belastungen und Nöte von Betroffenen und Angehörigen zu sprechen – nicht zuletzt, damit diese die Unterstützung und Anerkennung erhalten,

die sie verdienen. Aber es ist eben auch wichtig, zu zeigen, dass es durchaus positive Momente und Erfahrungen mit Demenz gibt. Das Leben mit Demenz ist facettenreich und diesen Reichtum gilt es in der Öffentlichkeit zu zeigen! Nur so können wir lernen, demenzkranken Menschen und ihren Angehörigen offener und angstfrei zu begegnen. In diesem Zusammenhang finde ich übrigens Anlässe wie die Demenz Meets, wo in unkomplizierter Weise über Demenz diskutiert wird, toll. Auch Plattformen, auf denen Menschen mit Demenz ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen mit der Öffentlichkeit teilen, empfinde ich als bereichernd. Natürlich ist es auch ein Hauptziel meiner Arbeit bei Alzheimer Zürich, einen Beitrag zur Enttabuisierung zu leisten. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, aber ich freue mich über jede Person, die durch unsere Arbeit oder die Arbeit anderer spannender Initiativen ihren Horizont zum Thema Demenz erweitern kann.

Text: Dr. Nina Wolf | Foto: Dr. Nina Wolf

Der Lebensbaum – Lebensgeschichten in Bildern

Jeder Mensch sollte in seinem Leben als Individuum wahrgenommen werden – jederzeit und mit all seinen persönlichen Bedürfnissen und Wünschen. Diese Wünsche zu respektieren und sie zu erfüllen, trägt nicht nur zur Lebensqualität bei, es ermöglicht sie erst. Um diesem Grundsatz noch besser entsprechen zu können, hat einer unserer sogenannten Kompetenz-Zirkel den Lebensbaum entwickelt.

Kollektive Intelligenz für noch individuellere Dienstleistung

Den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohnerinnen und Bewohner möglichst genau zu entsprechen, ist eines der obersten Ziele der Oase Gruppe. Gleichzeitig glauben wir daran, dass die kollektive Intelligenz unserer Mitarbeitenden dabei eine ausschlaggebende Rolle spielt. Genau deshalb wenden wir die sogenannte Board- und Kompetenz-Zirkel-Methode an und bilden regelmässig zu verschiedenen Anliegen Kompetenz-Zirkel. Diese bestehen jeweils aus einem Team der Oase-Betriebe, welches sich für eine festgelegte Zeit mit einem bestimmten Thema beschäftigt und eine konkrete Aufgabenstellung bearbeitet.

Dabei wirkt auch hier die Kraft der Gemeinschaft, die es ermöglicht, durch die verschiedenen Kompetenzen, Perspektiven und individuellen Lebenserfahrungen eine umfassendere und damit bessere Lösung zu finden.

Die Biografie eines Menschen – wunderschön, individuell & alltagsnah

Ein eben solcher Kompetenz-Zirkel hat den Lebensbaum als Arbeitsinstrument entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Möglichkeit, die Biografie der Bewohnerinnen und Bewohner bildlich aufzuarbeiten und besonders auch aufzuzeigen, sodass sowohl die Bewohnenden selbst als auch die Mitglieder des Oase-Pflegeteams jederzeit darauf Bezug nehmen, sich daran orientieren und sich gemeinsam darüber austauschen können.

Dabei wird sprichwörtlich ein Baum gestaltet, dessen Blätter jeweils eine Biografie-Angabe enthalten. Im gemeinsamen Gespräch mit der jeweiligen Bewohnerin oder dem jeweiligen Bewohner sowie im Austausch mit deren Angehörigen werden dabei Daten aus dem Lebenslauf, Vorlieben und Abneigungen, besondere Ereignisse und Verluste sowie weitere Ereignisse aufgenommen und im Lebensbaum aufgezeigt. So entsteht ein Werk, das einem das reiche Leben mit all seinen Hochs und Tiefs der Bewohnerin oder des Bewohners mit einem Blick ermöglicht. Daran kann sich sowohl die Betreuungsperson als auch der oder die Betroffene orientieren und man kann so noch besser auf Situationen eingehen und reagieren. Die einzelnen Baumblätter bieten zudem eine wunderbare Möglichkeit, gemeinsam über Erlebtes zu reden, wobei gleich wie ein Baum, auch der Lebensbaum ganz individuell weiterwachsen kann. So können veränderte Bedingungen und auch neue Erlebnisse und Bedürfnisse genügend gewichtet werden.



Stete Weiterentwicklung für die beste Betreuung

Genauso wie der Kompetenz-Zirkel und der Lebensbaum durch die ständige Anpassung und Weiterentwicklung an Qualität und Kraft gewinnen, so tun es auch die in den Zirkeln entwickelten Ideen und Instrumente.

So wird auch über die Weiterentwicklung des Lebensbaums an sich nachgedacht. So könnten die Lebensbaumblätter beispielsweise auch in Form von Herzblättern dazu genutzt werden, Herzenswünsche der Bewohnenden aufzunehmen und darzustellen. Dies ist gerade auch in der Palliativ-Pflege ein wichtiges Anliegen, sowohl für Bewohnende als auch für Angehörige und Pflegenden.

Text: Elisabeth Villiger | Illustration: Ali Imren

Die Biografie als Lebensbaum

Arbeitsplätze schaffen – für alle Menschen

Die Oase Gruppe setzt sich als Dienstleisterin dafür ein, dass Menschen im Herbst ihres Lebens ein Zuhause haben können, das ihnen ganz individuell die höchstmögliche Selbständigkeit und Selbstbestimmung ermöglicht. Ebenso will sie als Arbeitgeberin einen Beitrag dazu leisten, dass auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung selbständig und selbstbestimmt agieren und leben können. Dazu arbeitet die Oase Gruppe regelmässig und eng mit der Stiftung Wisli zusammen.

Integration in den Arbeitsmarkt – wichtiger Baustein für Selbstbestimmung

Wie Aida Wohlwend, Case Managerin für Arbeitsintegration bei der Stiftung Wisli, erklärt, begleitet die Stiftung Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung mit einem durchgängigen Angebot. Die Teilnehmenden finden in der Stiftung Wisli für eine bestimmte Zeit ein Zuhause, können gesund werden und Schritt für Schritt mit der Hilfe der Mitarbeitenden ihr Leben wieder in die eigenen Hände nehmen. Sie haben dabei die Zeit und die Chance, ihre eigenen ganz individuellen Stärken und Möglichkeiten zu entdecken und auch zu fördern, sodass sie mit Zuversicht und Optimismus ihr Leben und ihre Zukunft angehen können.

Ein wichtiger Bestandteil davon ist auch die Re-Integration in den Arbeitsmarkt. Um eben diese kümmert sich der Bereich «We-Care Arbeitsintegration» der Stiftung Wisli, mit dem die

Oase eng zusammenarbeitet. Dabei fokussieren die Massnahmen darauf, den Teilnehmenden einen niederschweligen Einstieg zu ermöglichen; es werden für sie halbjährige Praktika im ersten Arbeitsmarkt organisiert. Während dieser Praktika, den sogenannten Arbeitsversuchen, können die Teilnehmenden ihre Kompetenzen einüben und ausbauen, von Experten auf dem Arbeitsgebiet lernen und sich schrittweise wieder an die tägliche Arbeit gewöhnen.

Arbeitsversuche – Win-Win für alle Beteiligten

Der Stiftung Wisli ist es dabei wichtig, für ihre Teilnehmenden beste Voraussetzungen zu schaffen und so für einen möglichst glatten und insbesondere auch nachhaltigen Übergang zu sorgen. So ist es eine Voraussetzung, dass sie am Arbeitsort einen eigenen Arbeitsplatz erhalten und persönlich begleitet werden. Ähnlich wie bei einer Lehrstelle gilt es, dabei eine gute Balance zwischen Anleitung und Selbständigkeit zu finden, sodass die Teilnehmenden nicht einfach nur blind Arbeitsaufträge erfüllen, sondern vielmehr Einblick in die verschiedenen Abläufe und Prozesse erhalten und nachhaltiges Wissen mitnehmen können. Dazu braucht es auch eine gute und enge Kommunikation zwischen der Stiftung und den Arbeitgebenden, die regelmässig detailliertes Feedback zur Leistung der Teilnehmenden abgeben und so immer wieder Verbesserungspotenzial aufzeigen. «Die Zusammenarbeit mit uns und der Einsatz unserer Teilnehmenden ist für Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen mit Aufwand verbunden, damit tatsächlich ein Beitrag zur positiven Entwicklung und Re-Integration geleistet werden kann», so Wohlwend dazu.



Aida Wohlwend

Doch der Aufwand lohnt sich auch für die Arbeitgeber_innen: Sie haben durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Wisli einerseits die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und so einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Andererseits können sie bei einem positiven Verlauf auch Rekrutierungskosten einsparen, denn sie haben nach dem Arbeitsversuch eine/n potenzielle/n Mitarbeiter/in, die bereits eingearbeitet ist und die Organisation bereits bestens kennt. Ideale Voraussetzungen für eine langfristige Anstellung.

Hürden und Lichtblicke

Besonders während der Corona-Pandemie war es um einiges schwieriger für Wohlwend und die Stiftung, geeignete Arbeitsplätze für die Teilnehmenden zu finden. Denn insbesondere im Büro-Bereich galt vielerorts Homeoffice, was die notwendige persönliche Begleitung verunmöglichte. Nichtsdestotrotz konnten auch während dieser Zeit viele Arbeitsversuche stattfinden und das Programm weiterhin am Leben gehalten werden. «Wo ich früher für eine Praktikumsstelle zehn Telefonate gemacht habe, waren es während der Pandemie dreissig.», so Wohlwend.

Ein Lichtblick und eine Freude für alle Beteiligten war und ist jedoch weiterhin die Zusammenarbeit mit der Oase Gruppe. «Es ist nicht geheuchelt, wenn ich sage, dass die Oase ein idealer Einsatzplatz ist», meint Wohlwend dazu. Durch die offene, wohlwollende und herzliche Haltung der Oase haben die zugeteilten Teilnehmenden jeweils nicht nur ein gutes

Gefühl, sondern können sich während ihres Arbeitsversuchs vielmehr weiterentwickeln und wachsen – zu selbständigen Arbeitnehmenden, die positiv in die Zukunft blicken können.

Doch auch wir von der Oase Gruppe können nur positive Rückschlüsse aus der Zusammenarbeit mit der Stiftung Wisli ziehen. Der etwas höhere Aufwand lohnt sich dabei alleweil, denn nicht nur dürfen wir so immer wieder tolle Mitarbeitende und Menschen kennenlernen, wir können so auch zur Diversität in unserem Team und an unseren Standorten beitragen – nicht nur bei den Bewohnenden, sondern auch bei unseren Mitarbeitenden.

Text: Sheila Marti | Foto: Aida Wohlwend

Fokus auf den Menschen – für nachhaltige Ergebnisse



Melanie Lioi

Die Oase Gruppe setzt bei ihrer Arbeit den Menschen ins Zentrum. Die Wünsche und Bedürfnisse unserer Bewohnenden stehen im Vordergrund und entsprechend bauen wir unsere Leistungen auf. Um das zu erreichen, brauchen wir die passenden Menschen in unseren Teams. Dieses Credo hat auch das Programm für Hochqualifizierte, mit dem die Oase zusammenarbeitet und genau deshalb ist es ein perfekter Match.

Neuer Ansatz für echten Mehrwert

Melanie Lioi ist Leiterin des Programms für Hochqualifizierte des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Zürich. Gemeinsam mit einem 7-köpfigen Team aus Job-Coaches setzt sie sich für die Integration von hochqualifizierten Stellensuchenden ein. Dabei liegt der Fokus darauf, eben diese Integration auf innovative und moderne Art zu betreiben und neue Wege zu gehen. «Wir nehmen den monetären Kontext raus und definieren kein Leistungspaket, das mit Geld kompensiert wird. Das ergibt ein ganz anderes Setting», so Lioi zum Programm.

Das auf Initiative des Regierungsrats vor 2,5 Jahren gegründete Programm arbeitet dabei sehr eng mit dem wichtigsten Player im Arbeitsmarkt zusammen, den Unternehmen. Gemeinsam werden dabei individuelle Lösungen entwickelt und Mehrwert für alle Beteiligten geschaffen.

Agilität als grundlegende Voraussetzung

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Unternehmen und einen nachhaltigen Effekt für die Integration von hochqualifizierten Arbeitskräften wie Kader- und Führungspersonen nennt Lioi klar die Agilität eines Unternehmens. Dabei komme es nicht so sehr auf die Branche an, sondern vielmehr darauf, wie schnell und agil die Partnerunternehmen sind. Entsprechend gut sind die gesammelten Erfahrungen mit der Start-up Community und in Unternehmen, in denen kurze Entscheidungswege bestehen.

«Die Zusammenarbeit mit der Oase ist ein Glücksgriff», so Lioi. Das geteilte Wertesystem und die geteilte Philosophie machen die Zusammenarbeit zu einer Freude für alle und zeigen, wie wertvoll das Programm für alle ist.

Nach einem Wunsch für die Zukunft gefragt, meint Lioi: «Ich wünschte mir, dass verantwortliche Personen in HR-Abteilungen vermehrt den Menschen und seine Fähigkeiten und auch Chancen ins Zentrum stellen und nicht immer nach Schema F die CVs oder Motivationsschreiben beurteilen würden, ohne den Menschen dahinter zu kennen.» Diesem Wunsch können auch wir uns absolut anschliessen, denn die positiven Effekte erleben wir täglich mit den bei uns tätigen Teilnehmenden des Programms.

Text: Sheila Marti | Foto: Ali Imren

Integration bringt alle Beteiligten weiter



Thomas Mühlegger

Ich bin offen für neue Herausforderungen.
Gerne können Sie mich kontaktieren:
tmuehlegger@yahoo.com

Die Oase Gruppe beteiligt sich am Integrationsprojekt des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Zürich und dies aus voller Überzeugung und mit grosser Freude. Denn eins steht fest: Integration bringt Vorteile für alle Beteiligten. Das bewahrheitet sich im Alltag und in der praktischen Umsetzung immer wieder aufs Neue. So auch im Fall von Thomas Mühlegger.

Wenn neue Ufer auch neue Möglichkeiten eröffnen

Thomas Mühlegger ist Betriebswirt und ein klassischer Generalist im Bereich der Organisation, des Managements und der Kooperation. Er war viele Jahre im Grosshandel bzw. im Schweizer Konsumgüterhandel tätig und arbeitete dort verstärkt im Bereich der Luxusgüter. Zuletzt war er über mehrere Jahre als operative Führung diverser Boutiquen am Zürcher Flughafen angestellt. Doch dann verlor er aufgrund einer Re-Organisation seine Stelle und als ob dies noch nicht genug gewesen wäre, begann zur gleichen Zeit auch die Corona-Pandemie. «Alles nicht einfach, denn durch Corona gab es kaum freie Stellen in meinem Bereich. Doch ich wollte den Kopf nicht in den Sand stecken», so Mühlegger.

Seine Bemühungen führten ihn dabei ins Impfzentrum Laufen, wo er zum ersten Mal mit dem Gesundheitssektor in Kontakt kam. Obschon diese Branche neu für ihn war, hat er schnell gemerkt, dass es eine durchaus interessante und spannende Branche ist, und er konnte dadurch seine Perspektive erweitern. Dies war auch einer der Gründe, warum er sich

für die Oase Gruppe entschieden hat, als ihm das Amt für Wirtschaft verschiedene Integrationsprojekte vorschlug.

Offenheit ermöglicht neue Perspektiven

«Ich wurde bei der Oase Gruppe sehr herzlich aufgenommen und sehr gut eingearbeitet», erinnert sich Mühlegger. Dies bestätigte auch den Eindruck, den er von der Oase hatte. Mit seinem Erfahrungswissen in ICT-Projekten konnte er hier sein Wissen einbringen und so das IT-Team der Oase Gruppe unterstützen, während er selbst einer Arbeit nachgehen und aktiv bleiben konnte. «Ich konnte mir früher nicht vorstellen, in der Gesundheitsbranche tätig zu sein, doch dank des Projekts und der erlebten Erfahrung weiss ich nun, dass ich mich nicht auf die Konsumgüterbranche fokussieren muss», so Mühlegger.

Als Ergebnis sieht Thomas Mühlegger nach Beendigung des Projekts positiv in die Zukunft. «Ich konnte hier einen Mehrwert generieren und auch für mich einen Mehrwert gewinnen und gleichzeitig auch mein Netzwerk erweitern. Die Arbeit in der Oase hat mir grossen Spass gemacht», meint Mühlegger.

Und wir als Oase Gruppe sehen uns erneut darin bestärkt, weiterhin an Integrationsprojekten teilzuhaben und durch Offenheit neue Perspektiven zu schaffen, für uns und für die Projektteilnehmenden.

Text: Sheila Marti | Foto: Ali Imren

Noch einmal das Matterhorn sehen



Michelle Fritschi, Margrit Diem und Michaela Keller

Mein Name ist Michelle Fritschi, ich arbeite in der Oase am Rhein und als ich im letzten November bei Margrit Diem die Wohnung reinigen ging, standen wir vor dem Bild, auf dem das Matterhorn zu sehen ist. Ich erzählte ihr, dass ich im vergangenen Sommer dort war. Da meinte Margrit, sie würde sich so sehr freuen, diesen einzigartigen Berg noch einmal zu sehen.

Ich dachte, dass ich ihr diesen Wunsch erfüllen möchte, und schenkte ihr den Ausflug zu Weihnachten. Da flossen bei Margrit Freudentränen.

Was ich nicht wusste, dass Michaela Keller – ebenfalls eine Oase Mitarbeiterin – dieselbe Idee hatte. So beschlossen wir, alle zusammen nach Zermatt zu fahren.

Am 28. August 2021 war es so weit. Früh am Morgen machten wir uns auf den Weg. Um 6.00 Uhr holten wir Margrit in der Oase ab, damit wir 20 Minuten später in Eglisau auf den Zug konnten.

Im Zug trafen wir die Feuerwehr Rafz/Wil auf einer Wanderreise an, so durften wir um 6.30 Uhr schon das erste Gläsli Wein in einer lustigen Runde genießen. Durch spannende und lustige Gespräche verflog die Reisezeit und wir kamen bei schönstem Wetter in Zermatt an. Als Erstes genossen wir auf der Sonnen-

terrasse einen Kaffee und ein Gipfeli. Danach spazierten wir durch das herzige Dörfli, bis wir das Matterhorn sahen. Die Freude war uns ins Gesicht geschrieben.

Michaela sah das Matterhorn zum ersten Mal, Margrit war überwältigt und ich selber überglücklich, dass ich den beiden eine grosse Freude machen durfte.

Ein feines Mittagessen im Zermatter Dörfli durfte natürlich nicht fehlen. Nach einem Verdauungsspaziergang und einem letzten Blick aufs Matterhorn machten wir uns auf eine ereignisreiche Heimfahrt. Wegen eines Gleisschadens und eines defekten Zugs vor uns verpassten wir in Visp zwei Züge. Zum Glück hatten wir uns ein Feierabend-Bierchen und Reiseproviant gekauft, was die Wartezeit ein bisschen erträglicher machte. Nach zweistündiger Wartezeit konnten wir auf die Ersatzbusse nach Visp umsteigen und um 22.40 Uhr kamen wir nudelfertig aber zufrieden in Eglisau an und brachten Margrit nach Hause.

Es war ein wunderschöner Tag, der uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Text: Michelle Fritschi | Foto: Michelle Fritschi

«Abschied»



Heinz Rüedi

Ja, ich wohne gerne hier! Über dem Restaurant im ersten Geschoss ... Hinter den grossen Buchstaben «Oase» in Rümliang ... Nahe am Puls des Hauses. Unten die Begegnungen vor der Reception: Das morgentliche «Hallo». Neben mir die Physiotherapeutinnen: das herzliche Lachen. Von der Küche unten der Duft von Toast oder Grill. Vom Gartenplatz vor der Beiz her die tägliche Fröhlichkeit der Oase-Equipe beim Pausenkafi. Oder die Jubelrufe der Gewinner am Töggelikasten. Dazu etwas Hundegebell, Strassen- und Flugverkehr gemischt mit Kirchengeläute – zusammen eine lebensfrohe und lebensbejahende Musik.

Als wir im Januar vor einem Jahr hier landeten – kamen noch die Klänge unseres Klaviers dazu. Meine Frau, Profgeigerin – aber bereits von Demenz gezeichnet – spielte dank ihrer Notenkenntnis ab Blatt noch bis vor Kurzem Haydn, Händel und immer wieder Bach. Doch es wurde eine schwierige Zeit: Immer mehr

Hilfe war gefragt. So tauchten viele beratende, pflegende und helfende Geister mit Masken in unserer Wohnung auf. Stets mit fröhlichen Augen, mit herzlichem Lachen und aufmerksamem Gspür. Menschen aller Couleurs, mit farbigen Namen, mit Wind in den Haaren von fernen Ländern – immer bereit in allen Schwierigkeiten geduldig Leidiges mitzutragen. Auch in der Stunde des Abschieds – meine Frau Hanni ist am Ostermontag verstorben.

Dafür möchte ich euch allen, allen in der Oase heute Danke sagen. Grossen Dank – aus tiefstem Herzen.

Text: Heinz Rüedi | Foto: Luca Rüedi



Objekt zum Thema Demenz

Senden Sie uns Ihren Leserbrief oder Ihre Kolumne!
E-Mail: info@oaseservice.ch

Begleitetes Einkaufen



Erich Rohner begleitet unsere Senioren und Seniorinnen zum Einkaufen.

Den Bewohnerinnen und Bewohnern ein möglichst selbständiges Leben und einen selbstbestimmten Alltag zu ermöglichen, ist eines der obersten Ziele der Oase Gruppe. Um dies auch für Bewohnende mit Geheinschränkungen zu bieten, stellt die Oase Stiftung an jedem Standort ein Rollstuhlauto zur Verfügung.

Normalität im Alltag – dank des Rollstuhlautos

Die Oase Stiftung sorgt dafür, dass in jedem Betrieb der Oase Gruppe ein Rollstuhlauto zur Verfügung steht. Dieses behindertengerechte Auto soll den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch vieler anderer Menschen leichter machen. Denn ob das Auto von Bewohnenden der Oase oder von Personen in der Standortregion genutzt wird, spielt keine Rolle – es kann von allen gegen eine Kilometerentschädigung ausgeliehen werden.

Dabei beweisen die insgesamt 300 Fahrten jährlich pro Standort, dass eben dieser Service sehr beliebt ist und ein echtes Bedürfnis deckt. Sei es, dass gehbehinderte Personen damit zum Arzt gefahren werden oder das Auto für den wöchentlichen Einkauf nutzen, das Angebot wird breit geschätzt.

Lebensqualität aufrecht erhalten – auch mit kleinen Dingen

Besonders das Einkaufen mag vielen als Nebensächlichkeit erscheinen. Doch unsere Erfahrung zeigt, dass besonders für ältere oder bewegungseingeschränkte Personen das tägliche, wöchentliche oder schlicht regelmässige Einkaufen einen grossen Stellenwert innehat und die Möglichkeit beinhaltet, Normalität und Lebensqualität beizubehalten. Selber im Einkaufsladen die gewohnten Lebensmittel auszusuchen, aus den verschiedenen Aktionen auszuwählen und davon zu profitieren und mit der Kassiererin oder dem Kassierer erst noch einen Schwatz zu halten – das gehört einfach zum normalen Leben dazu. Und dies soll auch Menschen mit einer Gehbehinderung möglich sein.

Dank des von der Oase Stiftung gestifteten Autos ist all dies möglich, wobei das Auto auch für alle möglichen anderen Fahrten zur Verfügung steht: Seien es Arztbesuche, Ausflüge zu oder mit Verwandten und Vieles mehr: ein herzliches Dankeschön für die Möglichkeiten an die Oase Stiftung!

Text: Elisabeth Villiger | Foto: Ali Imren

Freiwilligenarbeit – miteinander Gutes tun?
Dann melde dich bei uns: info@oaseservice.ch

Live Music Now – Charity Event Für mehr Musik Für alle



Daniel Hope

Endlich ist es so weit: Der bereits für letztes Jahr geplante Charity Event der Oase Stiftung kann stattfinden! Wir freuen uns sehr darüber, dass wir gemeinsam mit Gönnerinnen und Gönnern damit die Organisation «Live Music Now» unterstützen können. Denn sie bringt Musik auch zu uns, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, und bringt pure Lebensfreude.

Ein Galadinner mit gutem Zweck in spezieller Atmosphäre

Die Freude darüber, dass dieses Jahr der von langer Hand geplante Charity Event durchgeführt werden kann, ist gross. Auch, weil es sich um eine einmalige Chance handelt: Die geladenen Gäste können in den Räumen des Zürcher Kammerorchesters eine Probe des weltberühmten Violinisten Daniel Hope zusammen mit seinem Orchester erleben. Anschliessend können sie den Künstler kennenlernen und einige persönliche Wort mit ihm austauschen.

Dabei geht der Erlös des Charity Events vollumfänglich als Spende an die Organisation «Live Music Now». Diese hat der berühmte Geiger und Humanist Lord Yehudi Menuhin bereits 1977 gegründet, mit dem Ziel, Live-Musik direkt zu jenen Menschen zu bringen, die gesundheitsbedingt nicht mehr am Kulturleben teilnehmen können. So profitieren beispielsweise auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Oase-Standorte.

Die Macht der Musik – sie bringt Freude, heilt und tröstet

Wie mächtig Musik ist, wissen viele aus eigener Erfahrung und auch in unserem Alltag an den verschiedenen Standorten der Oase Gruppe erleben wir dies täglich. Besonders, wenn man dabei zusehen kann, wie eine Musikerin oder ein Musiker live Musik spielt, erfasst einen ein ganz spezielles Gefühl. Es beflügelt, beruhigt, begeistert, beschwingt und gibt einem die Chance, den Alltag für bestimmte Zeit zu vergessen. Kurzum: Musik bringt Freude, heilt und tröstet.

Deshalb hat die Oase Stiftung sich dazu entschieden, nicht nur die Organisation an sich zu unterstützen, sondern ganz konkret auch über einen längeren Zeitraum mehrere Musikstudenten der Organisation zu fördern: Gegen finanzielle Entschädigung bieten diese in den Alterszentren Konzerte an und bringen so die Musik direkt zu den Bewohnenden. Damit diese trotz möglicherweise gesundheitsbedingter Einschränkungen in den Genuss der Magie von Musik kommen.

Text: Sheila Marti | Foto: Daniel Hope

Impressionen



Liams Lehrabschluss in der Oase Oetwil am See



Die neuen Lernenden der Oase Gruppe



1.-August-Feier in der Oase Churwalden



1.-August-Feier in der Oase Churwalden



Sommerapero in der Oase Oetwil am See



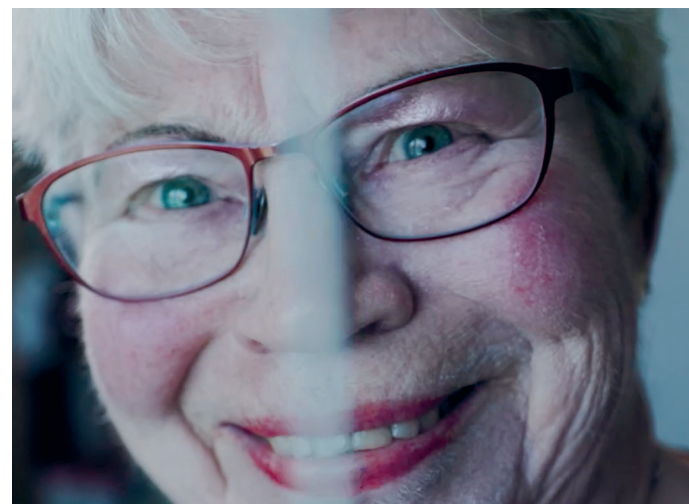
Vernissage von Heinz Rüedi in der Oase Rümlang



Serbischer Abend in der Oase am Rhein



Vernissage von Heinz Rüedi in der Oase Rümlang



Margrith backte einen Pistazienkuchen für die Oase Rümlang



Spielnachmittag in der Oase Oberrösgen



Aktive Alltagsgestaltung

Unsere Karriereseite ist live

Sei du selbst!
Entfalte dich!
Bring dich ein!

Interessiert?
HF Pflege

Wir bieten dir die
Möglichkeit, bei uns die
Ausbildung zur dipl.
Pflegfachperson HF
zu absolvieren.



<p>oase wohnen im alter</p> <p> momento</p>	<p>Oase Service AG Ueberlandstrasse 109 8600 Dübendorf Telefon 044 552 47 10 info@oaseservice.ch oasegruppe.ch</p>	<p>Seniorenzentren in Betrieb Oase am Rhein AG Oase Rümlang Oase Oetwil am See Oase Effretikon Oase Wetzikon Oase Obergösgen Oase Churwalden</p>	<p>Neue Projekte im Bau / in Planung Oase Bergdietikon Oase Lindenhof Wetzikon Oase Würenlos Oase Rosenhof Effretikon Oase Züri Schärenmoos</p>
<p>DOMUM OHNBAU GENOSSENSCHAFT</p>	<p>DOMUM WBG Ueberlandstrasse 109 8600 Dübendorf Telefon 044 552 47 10 info@domum-wbg.ch domum-wbg.ch</p>	<p>Mehrgenerationen- Wohnkonzepte in Betrieb DOMUM Gränichen DOMUM Romanshorn DOMUM Wetzikon Obstgarten</p>	<p>Neue Projekte im Bau / in Planung DOMUM Zurzach DOMUM St. Gallen DOMUM Winterthur DOMUM Buchrain DOMUM Turbenthal</p>
<p>Impressum</p>	<p>Redaktion Oase Service AG</p>	<p>Gestaltung Die Werbekanzlei AG</p>	<p>Druck Druckmanufaktur, 3000 Ex.</p>